

Haus an der  
Pistorinistraße

# Jahresbericht 2022



# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	3
1.1. Anbindung an den Träger .....	3
1.2. Historie.....	3
1.3. Anschrift, Verkehrsanbindung .....	3
1.4. Gebäude, Ausstattung.....	3
<b>2. Konzept</b> .....	4
2.1. Wohnheim.....	4
2.1.1. Zielgruppe.....	4
2.1.2. Ziele.....	5
2.2. Therapeutische Wohngemeinschaften (TWG).....	5
2.2.1. Zielgruppe.....	5
2.2.2. Ziele.....	6
2.3. Isar Up.....	6
2.3.1. Zielgruppe.....	6
2.3.2. Ziele.....	6
2.4. Methoden und Maßnahmen.....	6
2.4.1. Einzelfallhilfe.....	7
2.4.2. Freizeit-, Gruppen- und Projektarbeit.....	7
<b>3. Konzeptionelle Veränderungen und inhaltliche Schwerpunkte</b> .....	8
3.1. Aufnahmekriterien .....	9
3.2. Vermittlungen .....	9
3.3. Arbeit als Schwerpunktthema im Haus an der Pistorinistraße .....	9
3.4. Strategische Ziele .....	10
<b>4. Ausblick</b> .....	11
<b>5. Working poor in München – ein Fall</b> .....	11
<b>6. Statistik</b> .....	12
6.1. Unterkunft vor Hilfebeginn.....	12
6.2. Altersstruktur.....	13
6.3. Staatsangehörigkeit.....	15
6.4. Berufsabschluss.....	16
6.5. Einkommen.....	17
6.6. Schulden.....	18
6.7. Verweildauer.....	18
6.8. Anschlusswohnform und Vermittlung.....	19
<b>7. Dank</b> .....	21

# 1. Einleitung

---

## 1.1 Anbindung an den Träger

Das Haus an der Pistorinistraße ist eine Einrichtung des Katholischen Männerfürsorgevereins München e.V. (kmfv), der als Fachverband dem Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. angeschlossen ist. Der kmfv leistet ohne Rücksicht auf Religion und Herkunft Hilfe für Menschen, die sich aufgrund körperlicher, geistiger, psychischer, wirtschaftlicher oder sozialer Umstände in einer Notlage befinden oder hiervon bedroht werden und auf Hilfe angewiesen sind. Der Verein unterhält soziale Dienste, Einrichtungen und Wohnungen und bietet Arbeitsmöglichkeiten an. Der Schwerpunkt liegt in der kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Hilfe für wohnungslose, suchtkranke, straffällige und arbeitslose Menschen.

## 1.2 Historie

Die Einrichtung existiert seit 1958 und hat sich von einem Arbeiter- und Jugendwohnheim zu einer spezialisierten, ambulanten Wohnungsloseneinrichtung entwickelt. Im Laufe der letzten Jahre wurde die Konzeption immer wieder dem jeweiligen Bedarf angepasst.

Von 2012 bis 2014 wurde das Haus generalsaniert und im Zuge dessen 80 Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle geschaffen. Dadurch haben sich Lebensstandard und die Lebensqualität erheblich verbessert. Der geschützte, private Rückzugsraum ermöglicht den Bewohnern zur Ruhe zu kommen, so dass freiwerdende Ressourcen für die Problembewältigung eingesetzt werden. Die Betreuung wurde seither intensiviert und das Angebot dem heutigen Stand der Wissenschaft angepasst.

In den Jahren 2018 und 2020 wurden zwei Vierzimmerwohnungen bezogen, die als Außenwohngruppen für je drei Bewohner dienen.

## 1.3 Anschrift, Verkehrsanbindung

Das Haus befindet sich im Stadtteil Untergiesing nahe den Isarauen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn, Busse) gut erreichbar.

Anschrift: Haus an der Pistorinistraße  
Pistorinistraße 30  
81543 München  
T: (089) 62 42 90 – 0  
F: (089) 62 42 90 – 11  
pi30@kmfv.de  
www.kmfv.de

## 1.4 Gebäude, Ausstattung

Das Haupthaus an der Pistorinistraße 30 besteht aus zwei miteinander verbundenen, vierstöckigen Häusern, mit 80 Wohnplätzen in Einzelzimmern. Alle Zimmer sind mit dem üblichen Mobiliar, einem Külschrank und einer Nasszelle ausgestattet. In jeder Etage befinden sich jeweils zwei große Küchen zur Selbstversorgung. Das Haupthaus verfügt ferner über Aufenthaltsräume, ein Café mit Profibillardtisch und großem TV mit Bezahlfernsehen (Fußball, Formel 1, etc.), einen Sportraum, zwei Werkräume, eine Bücherei und einen

Computerraum zur Nutzung für Bewohner. Der weitläufige Garten mit einem neu geschaffenen Grillplatz steht den Bewohnern ebenfalls zur Verfügung.

Inklusive der zwei Außenwohngruppen werden insgesamt 86 Bewohner betreut.

## 2. Konzept

Das Haus an der Pistorinistraße ist eine Einrichtung für wohnungslose Männer mit einer geplanten Aufenthaltsdauer von zwei (Wohnheim und Isar Up) bzw. drei Jahren (TWG). Seit der Gründung im Jahre 1958 ist die Aufnahme oder Sicherung eines Arbeitsverhältnisses ein wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt. Die Bewohner versorgen sich prinzipiell selbst, tagesstrukturierende Maßnahmen werden in Form sozialer Gruppenarbeit angeboten. Ein gewisses Maß an Eigenständigkeit und Selbstverantwortung der Bewohner ist erforderlich. So sollten unsere Bewohner bereits beim Einzug über Grundkenntnisse in der Selbstversorgung verfügen. Die Fähigkeit einem Beratungsgespräch in deutscher Sprache folgen zu können, ist ebenfalls ein Aufnahmekriterium.

Seit 2001 bestehen neben unserem Wohnheim die Therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG) mit 21 Wohnplätzen (Stand Ende 2022), die Finanzierung erfolgt nach dem BTHG durch den Bezirk Oberbayern. Von den aktuell 49 Plätzen im Wohnheim werden 44 Plätze nach den §§ 67ff SGB XII durch die Landeshauptstadt München refinanziert, die restlichen 5 Plätze bilden das sog. kmfv – Kontingent. Diese Plätze werden durch das erzbischöfliche Ordinariat finanziert und vom kmfv für Personen bereitgestellt, die nicht bzw. noch nicht in einem der beiden anderen Wohnbereiche aufgenommen werden konnten. Oft spielen dabei der noch nicht abschließend geklärte Aufenthaltsstatus oder bestimmte Problemlagen eine Rolle.

2005 wurde das Angebot des Hauses durch die Servicestelle für Arbeit & Beschäftigung des kmfv (kurz Servicestelle) ergänzt. Hier werden Arbeitsgelegenheiten für Klienten geschaffen.

Die Servicestelle koordiniert die einzelnen Beschäftigungsmöglichkeiten beim kmfv und externen Trägern und betreut die dort Beschäftigten. Sie ist offen für alle Leistungsberechtigten nach dem SGB II und XII.

Da die Servicestelle einrichtungsübergreifend tätig ist, haben wir uns entschlossen einen eigenen Jahresbericht für die Servicestelle herauszugeben.

Im Sommer 2017 schließlich wurde mit Isar Up ein Wohnangebot für wohnungslose, junge Erwachsene eingeführt, welches - wie im Wohnheim auch - nach §67 ff. städtisch finanziert ist. Der Bereich Isar Up verfügt zum Jahresende 2022 über 13 Plätze.

### 2.1 Wohnheim

#### 2.1.1 Zielgruppe

Erwachsene wohnungslose Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten:

- in Arbeit / Ausbildung oder in begründeten Ausnahmefällen mit Bezug von ALG I bzw. ALG II,
- die zum Zeitpunkt der Aufnahme voraussichtlich mittelfristig in dauerhaften Wohnraum vermittelt werden können,
- deren Integration in ein Beschäftigungsverhältnis zum Zeitpunkt der Aufnahme realistisch erscheint,
- deren individueller Hilfebedarf zum Zeitpunkt der Aufnahme aktuell keine Aufnahme in stationäre Hilfe rechtfertigt.

#### 2.1.2 Ziele

Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die besonderen sozialen Schwierigkeiten und deren Folgen zu lindern und zu beheben, bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten.

Ziele der Hilfe sind regelmäßig:

- Feststellung und Bewusstmachung bestehender Problemlagen,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Aufnahme oder Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses oder Wechsel in ein tragfähiges Arbeitsverhältnis,
- Erreichung der Mietfähigkeit und Vermittlung in Wohnraum,
- Erkennen verdeckter Problemlagen und Zuführung zu adäquaten Hilfen.

Weitere Ziele können entsprechend dem individuellen Bedarf sein:

- Kontinuierliche Inanspruchnahme medizinischer oder therapeutischer Hilfen,
- Erhöhung sozialer Kompetenzen,
- Schuldensanierung,
- Umgang mit Geld und Haushaltsführung,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Selbständigkeit bei der Haushaltsführung,
- Soziale Integration.

Mit jedem einzelnen Bewohner der Einrichtung wird ein Hilfeplan erstellt, in dem die individuellen Ziele festgelegt werden.

## **2.2 Therapeutische Wohngemeinschaften (TWG)**

### **2.2.1 Zielgruppe**

Zielgruppe der therapeutischen Wohngemeinschaften sind wohnungslose Männer ab dem 21. Lebensjahr mit einer seelischen Behinderung und/oder alkoholbedingten Suchterkrankung. Dazu gehören Männer mit komorbiden Störungsbildern (auch Sucht), die in der Lage sind, sich selbst zu versorgen und die Bereitschaft haben, eine der Leistungsfähigkeit entsprechende Beschäftigung, Tagesstrukturierung oder Arbeit aufzunehmen.

### **2.2.2 Ziele**

Ziel ist es, die Folgen der psychischen Erkrankung zu lindern, zu beheben bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten, so wie die oft vorhandenen besonderen sozialen Schwierigkeiten zu lindern. Die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und ein höchstmögliches Maß an Eigenständigkeit sollen ermöglicht werden.

Teilziele sind:

- Stabilisierung in der Wohngruppe,
- Krankheits- bzw. Problemeinsicht,
- Behandlungs- und Therapiebereitschaft, regelmäßige Medikamenteneinnahme,
- Erkennen von Krisen und Entwicklung von Bewältigungsstrategien,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Erreichung von Mietfähigkeit,
- Aufnahme von Beschäftigung, Arbeit und/oder Tagesstruktur,
- Verbesserung der sozialen Kompetenzen,
- Vermittlung in geeignete Wohn- oder Therapieformen,
- Im Einzelfall: Organisation dauerhafter Versorgung und Betreuung in einer geeigneten Einrichtung.

## 2.3 Isar Up

### 2.3.1 Zielgruppe

Zielgruppe sind junge, erwachsene, wohnungslose Männer zwischen 18 und 27 Jahren, die zum Zeitpunkt der Aufnahme

- voraussichtlich mittelfristig in dauerhaften Wohnraum vermittelt werden können,
- deren Integration in ein Beschäftigungsverhältnis realistisch erscheint,
- deren individueller Hilfebedarf keine Aufnahme in stationäre Hilfe (§ 67 SGB XII) erforderlich macht oder die hierzu (noch) nicht bereit sind.

Ausschlussgründe sind eine im Vordergrund stehende Abhängigkeit von Suchtmitteln und ein vorrangiger Hilfebedarf nach dem SGB IX (BTHG) oder dem SGB VIII (KJHG).

### 2.3.2 Ziele

Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die besonderen sozialen Schwierigkeiten und deren Folgen zu lindern und zu beheben, bzw. eine Verschlimmerung zu verhüten.

Ziele der Hilfe sind regelmäßig:

- Feststellung und Bewusstmachung bestehender Problemlagen,
- Sicherung der materiellen Existenzgrundlage,
- Vermittlung in qualifizierte Berufsausbildung,
- Aufnahme oder Aufrechterhaltung eines Arbeitsverhältnisses oder Wechsel in ein tragfähiges Arbeitsverhältnis,
- Erreichung der Mietfähigkeit und Vermittlung in Wohnraum,
- Erkennen verdeckter Problemlagen und Zuführung zu adäquaten Hilfen.

Weitere Ziele können entsprechend dem individuellen Bedarf sein:

- Kontinuierliche Inanspruchnahme medizinischer oder therapeutischer Hilfen,
- Nachholen typischer Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz,
- Erhöhung sozialer Kompetenzen,
- Schuldensanierung,
- Umgang mit Geld und Haushaltsführung,
- Suchtmittelabstinenz bzw. -reduktion,
- Selbständigkeit bei der Haushaltsführung,
- Soziale Integration.

Mit jedem einzelnen Bewohner der Einrichtung wird ein Hilfeplan erstellt, in dem die individuellen Ziele festgelegt werden.

## 2.4 Methoden und Maßnahmen

Die Methoden und Maßnahmen der Bereiche Wohnheim, Isar Up, Therapeutische Wohngemeinschaft und kmfv - Kontingent entsprechen fachlichen Standards und unterscheiden sich daher nicht prinzipiell in ihrer Vorgehensweise. Die Differenzierung zwischen den Bereichen erfolgt durch die unterschiedlichen

Zielgruppen, die zeitliche Intensität der persönlichen Hilfen und die unterschiedliche Fokussierung einzelner Themenbereiche. Hier spielen die psychische Gesundheit, der Umgang mit der Erkrankung und die Integration in Arbeit eine besondere Rolle.

Die Hilfen werden in Einzelfallhilfe, Gruppen- und Projektarbeit erbracht. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die sozialpädagogische Beratung und Aktivierung unserer Bewohner. Als Grundlage dient vor allem die Methode der motivierenden Gesprächsführung und zieloffenen Beratung.

Soziale Gruppenarbeit fördert die gemeinsame Problembewältigung, den Aufbau sozialer Kontakte und die gegenseitige Unterstützung. Aus diesem Grunde wird regelmäßig themenbezogene Gruppen- und Projektarbeit angeboten. Je nach Bedarf und Bedürfnissen der Bewohner werden Angebote gemacht, die den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen.

Freizeitaktivitäten werden in der Regel ebenfalls vom Sozialdienst initiiert. Sie fördern die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und beugen sozialer Isolation vor. Zu diesen Freizeitaktivitäten gehören Ausflüge, jahreszeitliche Feste und Feiern, Spiele und sportliche Aktivitäten (z. B. Tischtennis, Fitnessraum).

### **2.4.1 Einzelfallhilfe**

Im Einzelgespräch wird ein individueller Hilfeplan erarbeitet, der kontinuierlich fortgeschrieben wird und die notwendigen Maßnahmen und Zeiträume festlegt. In den therapeutischen Wohngemeinschaften gelangt das Gesamtplanverfahren nach §117 SGB IX zur Anwendung. Regelmäßige Hilfeplangespräche dienen der Reflexion der Maßnahmenumsetzung sowie der Überprüfung der Hilfeziele. Ziele können bei Änderung des Bedarfs aktualisiert werden.

Formen der Einzelfallhilfe sind:

- Hilfen bei psychischen Problemen,
- Hilfen bei Suchtproblemen,
- Unterstützung bei der Vermittlung in Wohnraum,
- Beratung und Begleitung bei wirtschaftlichen Problemen,
- Hilfen zur Integration ins Arbeitsleben,
- Hilfen im lebenspraktischen Bereich, wie der Umgang mit Geld,
- Unterstützung bei der Pflege des Zimmers, Kleiderhygiene und Kochkurse,
- Hilfen zur Freizeitgestaltung und zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft,
- sonstige sozialpädagogische Hilfen (z. B. bei Straffälligkeit).

### **2.4.2 Freizeit-, Gruppen- und Projektarbeit**

Neben der Einzelfallhilfe sind Freizeit-, Gruppen- und Projektarbeit unverzichtbare Bestandteile der sozialpädagogischen Arbeit. Die Mehrzahl der Bewohner im Haus an der Pistorinistraße ist berufstätig, in Ausbildung oder steht zumindest dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.

Sportliche, hauswirtschaftliche, kunsttherapeutische (mit Holzwerkstatt) und gärtnerische Angebote sowie Feste, Tagesausflüge und mehrtägige Freizeitfahrten werden daher im Bereich Freizeit verortet, mit dem Anspruch einer mühelosen Umsetzung und Praktikabilität im Alltag.

Freizeitangebote richten sich an alle Wohnbereiche (TWG, Isar Up, Wohnheim) und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses erbracht.

Folgende unterschiedliche Arbeitsformen bestehen im Haus an der Pistorinistraße:

#### **Wohngruppentreffen**

Diese dienen hauptsächlich organisatorischen Zwecken, der Förderung der Gemeinschaft und als Forum zur Lösung von Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenleben ergeben. Bei der Nutzung der Gemeinschaftsküchen tauchen oft Konflikte auf. Auch durch die unterschiedlichen Arbeits- und Schlafenszeiten entstehen viele Konflikte. Diese werden in den Wohngruppentreffen besprochen und bearbeitet.





### **Gruppenarbeit**

Gruppenarbeit wird zur Bearbeitung gemeinsamer Problemlagen (z. B. Arbeitslosigkeit, Sucht) und zur Wissensvermittlung/Bildung (PC-Kurse, Bewerbungstraining, ...) eingesetzt.

### **Projektarbeit**

In der Projektarbeit soll den Bewohnern die Möglichkeit zur Betätigung nach Interessenslage, zur Verbesserung vorhandener Ressourcen oder zur Verwirklichung eigener Ideen gegeben werden. Gleichzeitig soll ein Gemeinnutzen erreicht werden. Hier sind Bewohner oftmals auch Fachleute, Initiatoren und Verantwortungsträger.

### **Freizeitangebote**

Feste, Feiern und andere Freizeitangebote fördern die gegenseitige Kontaktaufnahme, beheben die Isolation, stärken die Gemeinschaft und geben Anregungen für sinnvolle Freizeitgestaltung. Hier werden unter anderem Fahrradtouren, Kegelmanipulationen, Städtereisen, Spaziergänge, Grillfeste, Museumsbesuche, gemeinsames Kochen und vieles mehr angeboten und genutzt. In Zukunft sollen noch mehr Bewohner aktiviert werden, selbst Veranstaltungen zu organisieren oder anzuregen. Besonders intensiv sind diese Maßnahmen in unserem TWG Bereich und Isar Up notwendig.

### **Hauswirtschaftliche Angebote**

Die Angebote unter Leitung unserer Hauswirtschaftsfachkraft wurden im vergangenen Jahr ausgebaut. So gibt es neben dem Kochkurs individuelle Angebote zur Pflege des Wohnraums und der Wäsche. Hier zeigen sich häufig Defizite, die dem Erhalt von künftig eigenem Wohnraum entgegenstehen würden und die sich unter Anleitung einer erfahrenen Expertin und in enger Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik gut beheben lassen.

## **3. Konzeptionelle Veränderungen und inhaltliche Schwerpunkte**

Wir verfügen im Haupthaus über 80 Einzelzimmer mit eigener Nasszelle. Die Zimmer sind mit funktionellen Einbaumöbeln ausgestattet. Die Etagenküchen haben eine Einbauküche, abschließbare Trockenfächer für jeden Bewohner und eine geräumige Sitzgruppe, in der alle Stockwerkbewohner Platz finden. Die Etagen sind abgeschlossen, so dass nur die jeweiligen Bewohner Zugang haben. Der Eingangsbereich ist zweckmäßig und freundlich gestaltet. Die Cafeteria bietet den Bewohnern Möglichkeiten zu Beschäftigung und Kontakt und konnte dank einer Spende mit einem Poolbillard ausgestattet werden. Das Haus verfügt über flächendeckendes und leistungsfähiges WLAN auf allen Wohnetagen. Das kostenfreie Internetangebot erleichtert die Wohnungs- und Arbeitssuche und ermöglicht moderne Annehmlichkeiten, wie Streaming von Filmen und Serien und Videotelefonie. Für Schulungszwecke gibt es im Keller einen PC-Raum mit kostenlosem Internetzugang und einem Drucker, so dass beispielsweise Bewerbungsmappen unkompliziert zusammengestellt werden können. Im Foyer wurde ein iPad angebracht, das allen Hausbewohnern zur Verfügung steht, für den Fall, dass kein eigenes Endgerät vorhanden ist.

Die Zimmer mit Nasszelle und die große Gemeinschaftsküche bieten die Möglichkeit zum selbständigen Wohnen und Wirtschaften. Sowohl Zimmer als auch Küchen werden von den Bewohnern selbst sauber gehalten. Die Gemeinschaftsräume strahlen eine einladende Atmosphäre aus. Mit Sport- und Spielgeräten, Lesematerial und ausgewählten Fernsehsendungen sind sie als Treffpunkt attraktiv. Es sind Räume zum Wohlfühlen und um Kontakt aufzunehmen.

Die Angebote der Kunsttherapie und der Psychologie haben sich 2022 noch intensiver vernetzt, so dass die Bewohner von einer engen Kooperation und Absprache der beiden Fachbereiche profitieren. Insbesondere der unterschiedliche Zugang: Sprache in der Psychologie und kreatives Gestalten in der Kunsttherapie hat sich in Kombination bewährt.

Mitte/Ende 2022 wurde damit begonnen die Außenwohngruppe Staudingerstraße sukzessive umzuwidmen und mit Bewohnern aus dem Bereich Isar Up zu belegen. Der ursprüngliche Gedanke TWG-Bewohnern ein selbständigeres Wohnen zu ermöglichen, hat sich nicht bewährt. Hier zeigte sich, dass wir dem Hilfebedarf insbesondere in Zeiten der psychiatrischen Krise nicht gerecht werden; weshalb wir uns entschieden haben, die TWG-Plätze wieder im Haupthaus anzusiedeln.

### 3.1. Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien wurden im Wohnheim nicht mehr wesentlich verändert. Seit 2012 nehmen wir im Wohnheim prinzipiell nur Männer auf, die ein steuer- und sozialversicherungspflichtiges Erwerbseinkommen nachweisen können. Das Procedere der Vorstellungsgespräche wurde weiterhin optimiert, so dass die Bewerber gute Chancen haben, nach wenigen Monaten ein Zimmer zu bekommen. Das Wohnheim ist eine der wenigen Möglichkeiten für arbeitende, wohnungslose Männer, eine betreute Unterkunft in München zu finden. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Hier bräuchte es dringend eine Schwestereinrichtung mit ähnlicher Platzkapazität.

### 3.2. Vermittlungen

Wie in den zurückliegenden Jahren zeigt sich, dass wohnungslose Menschen immer mehr Eigeninitiative, Know-how und technische Unterstützung benötigen, um Wohnungen als Mieter bekommen zu können. Die Akquise über Internet und die Onlinebewerbung über einen E-Mail-Account sind Standard und notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen Erhalt einer Mietwohnung. Nur wenige unserer Bewohner sind so qualifiziert, dass sie die Kenntnisse und Fertigkeiten für diese Akquise per se mitbringen. In diesem Bereich bieten wir individuelle Unterstützung im Umgang mit elektronischen Medien an oder unterstützen bei der Erstellung einer Bewerbungsmappe für den Vermieter in spe.

Wohnungen von privat gewinnen in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung, da insbesondere die berufstätigen Männer aus Wohnheim und Isar Up im Vergleich zu anderen Personengruppen eine geringere Punktzahl für die Zuteilung einer Sozialwohnung erhalten oder die Verdienstgrenzen für geförderten Wohnraum überschreiten.

Wir beobachten, dass unsere Bewohner mit ausländisch klingendem Namen und dunkler Hautfarbe häufiger keinen Zuschlag für eine Wohnung erhalten als Männer, die aus deutsch aussehen und Meier, Müller oder Schmidt heißen. Noch können wir dies nicht belegen, wir werden jedoch beobachten, ob es hier einen statistischen Zusammenhang gibt, der auf eine Diskriminierung von Ausländern auf dem Wohnungsmarkt schließen lässt.

Insgesamt zeigt sich eine erfreulich positive Tendenz hinsichtlich der Vermittlungen. Diese führen wir auf eine Intensivierung der sozialarbeiterischen Unterstützung beim Thema Wohnungssuche, auf das Ende der Pandemie und die wertvolle Arbeit der Fachstelle Wohnraumakquise des kmfv zurück.

### 3.3. Arbeit als Schwerpunktthema im Haus an der Pistorinistraße

Im Bewusstsein der Bevölkerung sind die Themen Arbeit und Wohnungslosigkeit in der Regel nicht verbunden. Wer wohnungslos ist, ist meistens arbeitslos, so die weit verbreitete Ansicht. Im Folgenden werden Erfahrungen aus der Sicht des Wohnheimes im Haus an der Pistorinistraße beschrieben, das als einzige unter den Einrichtungen des KMFV ausnahmslos berufstätige Männer aufnimmt und betreut.

Nach wie vor ist die Arbeit unserer Bewohner mehrheitlich geprägt von prekären Arbeitsbedingungen. Viele Bewohner arbeiten bei Zeitarbeitsfirmen, die oft nur für die Probezeit beschäftigen und dann am Ende ohne Angabe von Gründen kündigen; sie beschäftigen die meist ungelerten Helfer auch in Teilzeitstellen, damit sie, wenn sie sie nicht „verleihen“ können, auch nicht voll bezahlen müssen, da dies das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz so vorschreibt. Sie zahlen Stundenlohn knapp über dem Mindestlohn, so dass Arbeitnehmer, wenn sie gleichzeitig noch teilzeitbeschäftigt sind, nicht mehr genügend für den eigenen Lebensunterhalt verdienen. Bei Zeitarbeitsunternehmen erfolgen unregelmäßige Lohnzahlungen, oft auch erst im nächsten Monat.

Kündigungen im Falle von Krankheit in der Probezeit sind nicht selten. Es fehlen oft auch Zeiterfassungsnachweise, mit denen Arbeitnehmer nachweisen können, dass sie überhaupt so lange gearbeitet haben, bzw. wie viele Überstunden sie geleistet haben. Kündigungen werden, nicht nur von Zeitarbeitsfirmen, gerne in Auflösungsvereinbarungen umgewandelt, was eine Sperrzeit beim Jobcenter zur Folge hat.

Manchmal kommt es auch vor, dass Männer als Subunternehmer eingestellt werden und einen Werkvertrag bekommen; das Geld für ihre Arbeit reicht jedoch nicht aus, den Lebensunterhalt und die zusätzlichen Sozialversicherungen und Steuern zu bezahlen.

Arbeitslose wohnungslose Männer erhalten einen Kautions- und Provisionsschein vom Amt, Berufstätige aber, die gering über dem Existenzminimum verdienen, bekommen keine Unterstützung mehr. Sie müssen im Vorfeld Geld ansparen für Kautions- und Erstausrüstung. Dies gelingt allerdings den wenigsten, was beim Wohnungsbezug stets Probleme aufwirft. Kautions- werden mit Raten getilgt.

Ein weiteres großes Thema ist die Tatsache, dass der Lohn oftmals zur Monatsmitte bezahlt wird, die Mietzahlung aber am Monatsersten fällig ist. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten sind die Männer häufig nicht in der Lage 14 Tage vor Geldeingang die Miete zu überweisen.

Wir begegnen diesem Problem, indem wir die Bewohner dazu bewegen bei Lohneingang am 15. ein erhöhtes Nutzungsentgelt an die Pistorinistraße zu überweisen, bis sie eine Monatsmiete bei uns angespart haben und raten ihnen dringend an, diese Verfahrensweise in der eigenen Wohnung fortzuführen.

Im Wohnheim steigt der Migrationsanteil, seit dem der Arbeitsvertrag als Bedingung für das Vorstellungsgespräch (wieder-) eingeführt wurde. Wohnungslose aus den EU-Ländern haben eine höhere Motivation, eine Arbeit zu finden und zu behalten, da diese oft mit ihrer Aufenthaltsberechtigung verbunden ist. Allen gemeinsam ist das Merkmal, dass Familienmitglieder aus den Herkunftsländern darauf warten, dass sie vom Verdienst des Arbeitnehmers Anteile erhalten, was dort sicher bitter nötig ist, in München aber häufig zu Problemen führt, wenn neben der Lebensführung auch auf Kautions- und Erstausrüstung gespart werden soll. Schwierig ist es im Einzelfall auch, Bewohner davon zu überzeugen, im Sinne einer dauerhaften Integration Zeit in Ausbildung und Spracherwerb zu investieren und nicht schnellstmöglich in ein prekäres Arbeitsverhältnis einzusteigen, um der Familie in der Heimat Geld zu schicken.

Diesen Problemlagen zu begegnen, bleibt ständige Aufgabe der Arbeit im Haus an der Pistorinistraße; hier können nur individuelle Lösungen in der Auseinandersetzung mit jedem einzelnen Bewohner gefunden werden, wenn Integration in Arbeit und Wohnung nachhaltig gelingen soll.

Ferner stellen wir fest, dass die geschilderten Problemlagen in den letzten Jahren vermehrt auf die sog. untere Mittelschicht zutreffen. Das bedeutet, dass auch durchschnittlich verdienende Bürger aus dem Wohnungsmarkt ausscheiden, wenn sie mal die Wohnung verloren haben. Dies Menschen überbrücken dann oftmals bei Freunden die ersten Monate der akuten Obdachlosigkeit, meist so lange bis die Hilfsbereitschaft der Bekannten aufgezehrt ist. Wobei sich in dieser Phase die besonderen sozialen Schwierigkeiten meist verstärken – erst dann wenden sie sich an das Hilfesystem.

### 3.4. Strategische Ziele

Im Rahmen eines Strategieworkshops haben wir u.a. folgende Handlungsziele bis 2025 erarbeitet: Diese sind:

- Wir erarbeiten und implementieren gemeinsame Grundsätze des Leitens und Führens für das Haus an der Pistorinistraße auf Basis des Leitungskonzepts des kmfv.
- Wir intensivieren die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung mit dem Ziel, die Einrichtung im Stadtviertel noch bekannter zu machen und die Öffentlichkeit für die Problemlagen unserer Bewohner zu sensibilisieren.

- Wir beobachten und analysieren weiterhin intensiv die Veränderungen der Zielgruppe, um unsere sozialarbeiterischen Angebote noch passgenauer zu gestalten.

## 4. Ausblick

Aufgrund der hohen Nachfrage seitens der Klienten sind wir intensiv auf der Suche nach geeigneten Immobilien, in denen wir der Zielgruppe der Pistorinistraße ein vorübergehendes Zuhause und adäquate Sozialberatung bieten können.

Nach der Beendigung der Pandemie wird es 2023 darum gehen, die Angebote und Leistungen, die bis März 2020 Standard waren, „wiederzubeleben“ und nachhaltig zu etablieren.

Ferner werden wir als großes Jahresevent, am 13.10.2023 einen Tag der offenen Tür durchführen. Eine gesonderte Einladung erfolgt in den nächsten Wochen. Gleichwohl dürfen die Leser:innen dieses Berichts sich den Termin bereits vormerken.

## 5. Working poor in München – ein Fall

Martin Bauer (54 Jahre) hat Feierabend. Die Frühschicht hat um 5 Uhr in München-Freimann begonnen. Kurz vor 15 Uhr kommt er ins Haus an der Pistorinistraße, einem ambulanten Wohnheim für erwerbstätige, wohnungslose Männer des kmfv. Er arbeitet im Sicherheitsgewerbe. Dort verdient er 14,65 € in der Stunde. Immer lebt er mit der Unsicherheit, dass Bewachungsaufträge an Konkurrenzunternehmen vergeben werden und er dann ohne Job dasteht.

Martin Bauer hat sein Leben lang gearbeitet, vor fast 25 Jahren kam er aus dem Ruhrgebiet nach München und hat damals schnell ein Apartment gefunden. 2019 musste er dort wegen Eigenbedarfs ausziehen. Herr Bauer glaubte schnell eine neue Bleibe zu finden, doch nach 13 Monaten bei Kollegen und Freunden auf der Couch, landete er irgendwann im städtischen Notunterkunftshaus in der Pilgersheimer Straße. Er ist den Mitarbeitenden dort dankbar für die Vermittlung des Zimmers in der Pistorinistraße. Dort hat er immerhin einen Rückzugsraum für sich, um sich von der Schichtarbeit zu erholen. Herr Bauer betont immer wieder, dass er sich in der Pistorinistraße sehr wohl fühlt, zugleich weiß er, dass er hier nur übergangsweise bleiben kann. Laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe hat sich der Anteil der erwerbstätigen Wohnungslosen in den letzten zehn Jahren verdoppelt.

Trotz Arbeit keine Wohnung – nicht nur Martin Bauer geht es so. Laut der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) hat sich der Anteil der erwerbstätigen Wohnungslosen in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Die Erfahrungen der Mitarbeitenden in der Pistorinistraße bestätigen diesen Trend.

**„Ohne Wohnung bin ich irgendwie auch nur ein halber Mensch. Als wäre ich jetzt weniger wert.“  
(Martin Bauer, Fachkraft im Sicherheitsgewerbe)**

Leistung müsse sich lohnen, heißt es. Doch diese Rechnung geht in München immer häufiger nicht mehr auf. Herr Bauer ist fleißig, engagiert und übernimmt Extraschichten. Ein gutes Leben in der eigenen Wohnung kann er trotzdem nicht führen.

Gerade in den Metropolen der Republik fehlt es an Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen. Eine Wohnung mieten zu können ist in München Luxus geworden. Wer, wie Martin Bauer, einmal aus dem Wohnungsmarkt geflogen ist, hat schlechte Karten wieder hineinzukommen.

**Eine Wohnung mieten zu können ist in München Luxus geworden.**

Herr Bauer schaut täglich im Internet auf den einschlägigen Börsen nach Wohnungsangeboten. Dass die Miete für ihn in finanzieller Reichweite liegt, ist selten. Dennoch gibt er nicht auf, schreibt E-Mails und ruft die Vermieter an. Die Lage könnte aussichtslos erscheinen, doch Aufgeben war noch nie sein Ding, sagt er. Er will so lange weitermachen, bis es klappt.

Martin Bauer ist seit fast drei Jahren im Haus an der Pistorinistraße. Seine Problemlagen, wie große Schwierigkeiten im Umgang mit Ämtern und seine Schulden, hat er gemeinsam mit seiner Sozialarbeiterin bearbeitet und beseitigt. Herr Bauer ist „mietfähig“, wie es im Fachjargon heißt. Nach unserer Einschätzung ist er ein zuverlässiger Mieter und wäre ein Gewinn für jede Hausgemeinschaft. Herr Bauer ist immer gut gelaunt, hilft gerne und ist für seine Mitmenschen da. Der Hilfebedarf ist nicht mehr gegeben, er könnte jederzeit ausziehen und sein Leben ohne sozialpädagogische Beratung meistern. Allein es fehlt an Wohnraum. Ein Gutteil der Wohnungen der städtischen Wohnbaugenossenschaften werden von der Landeshauptstadt für wohnungslose Menschen vorgehalten. Vor ein paar Tagen durfte er eine solche Wohnung in München Laim besichtigen. Dass er diesmal als Mieter ausgewählt wird, darauf setzt er seine ganze Hoffnung.

## 6. Statistik

### 6.1. Unterkunft vor Hilfebeginn

Unterkunft vor Hilfebeginn Isar-Up		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	1	4%
bei Familie/Partner	0	0%
bei Bekannten	2	8%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	3	13%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	14	58%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	1	4%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	1	4%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	2	8%
keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Unterkunft vor Hilfebeginn TWG		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	3	9%
bei Familie/Partner	3	9%
bei Bekannten	1	3%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%

ambulante Wohnform	6	19%
Hotel/ Pension	1	3%
Notunterkunft	9	28%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	1	3%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	3	9%
Haft	1	3%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	0	0%
keine Angabe	4	13%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Unterkunft vor Hilfebeginn Wohnheim Pi30		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung	7	10%
bei Familie/Partner	7	10%
bei Bekannten	11	15%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	2	3%
Hotel/ Pension	7	10%
Notunterkunft	31	42%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	3	4%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	3	4%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	2	3%
keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

Der außergewöhnlich hohe Anteil an Bewohnern, die aus Wohnungen in die Pistorinistraße kamen, erklärt sich dadurch, dass die Männer zuvor in prekären Wohnverhältnissen in den Wohnungen ihrer Freunde und Kollegen übernachtet haben. Eigentlich müssten diese Personen der Kategorie „bei Bekannten“ zugeordnet werden. An dieser Stelle ist die Auswertung nicht trennscharf, da beim anlegen der Datensätze teilweise das falsche Item gewählt wurde

## 6.2 Altersstruktur

Altersstruktur Isar-Up		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0%
18 bis 20 Jahre	0	0%
21 bis 24 Jahre	11	46%
25 bis 29 Jahre	13	54%

30 bis 39 Jahre	0	0%
40 bis 49 Jahre	0	0%
50 bis 59 Jahre	0	0%
60 bis 64 Jahre	0	0%
65 bis 69 Jahre	0	0%
70 bis 79 Jahre	0	0%
80 Jahre und älter	0	0%
Keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Altersstruktur TWG		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0%
18 bis 20 Jahre	0	0%
21 bis 24 Jahre	0	0%
25 bis 29 Jahre	5	16%
30 bis 39 Jahre	10	31%
40 bis 49 Jahre	7	22%
50 bis 59 Jahre	10	31%
60 bis 64 Jahre	0	0%
65 bis 69 Jahre	0	0%
70 bis 79 Jahre	0	0%
80 Jahre und älter	0	0%
Keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Altersstruktur Wohnheim Pi30		
Altersgruppen	Anzahl Klienten	Anteil in %
Bis 17 Jahre	0	0%
18 bis 20 Jahre	0	0%
21 bis 24 Jahre	7	10%
25 bis 29 Jahre	22	30%
30 bis 39 Jahre	14	19%
40 bis 49 Jahre	11	15%
50 bis 59 Jahre	16	22%
60 bis 64 Jahre	3	4%
65 bis 69 Jahre	0	0%
70 bis 79 Jahre	0	0%
80 Jahre und älter	0	0%
Keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

Der Anteil an Bewohnern bei Isar Up in der Altersspanne von 25 – 29 Jahren erklärt sich zum einen mit den im Programm hinterlegten Kategorien bzw. Altersspannen und zum anderen dadurch, dass die Bewohner zum Zeitpunkt der Aufnahme zwischen 18 und 27 Jahre alt sind.

## 6.3 Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit Isar-Up		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	3	13%
Europäische Union	1	4%
Sonstige	20	83%
Staatenlos	0	0%
Keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Staatsangehörigkeit TWG		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	10	31%
Europäische Union	5	16%
Sonstige	15	47%
Staatenlos	0	0%
Keine Angabe	2	6%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Staatsangehörigkeit Wohnheim Pi30		
Staatsangehörigkeit	Anzahl Klienten	Anteil in %
Deutsch	19	26%
Europäische Union	7	10%
Sonstige	47	64%
Staatenlos	0	0%
Keine Angabe	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

Die Staatsangehörigkeiten insbesondere in den Bereichen Wohnheim und Isar Up bilden hinsichtlich Migrationshintergrunds der Bewohnerschaft annähernd den Migrantenanteil in den Notunterkünften ab. Diese bedeutet, dass das Haus an der Pistorinistraße allen Männern im Wohnungslosenhilfesystem gleichermaßen offensteht.



## 6.4 Berufsabschluss

Berufsabschluss Isar-Up		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	22	92%
Anlernausbildung	0	0%
Berufsabschluss	0	0%
Hochschulabschluss	0	0%
sonstiger Abschluss	1	4%
keine Angabe	1	4%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Berufsabschluss TWG		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	13	41%
Anlernausbildung	1	3%
Berufsabschluss	5	16%
Hochschulabschluss	3	9%
sonstiger Abschluss	1	3%
keine Angabe	9	28%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Berufsabschluss Wohnheim Pi30		
Berufsabschlussart	Anzahl Klienten	Anteil in %
keine Ausbildung	44	60%
Anlernausbildung	2	3%
Berufsabschluss	14	19%
Hochschulabschluss	0	0%
sonstiger Abschluss	8	11%
keine Angabe	5	7%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

Oftmals haben unsere Bewohner, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, Berufsabschlüsse, die in der Bundesrepublik Deutschland nicht anerkannt werden. Somit wird diese Personengruppe auf dem Arbeitsmarkt mit Menschen gleichgesetzt, die gar keine Ausbildung haben. Da dies den Bewohnern nicht gerecht wird, erfassen gehäuft das Item keine Angabe, da dieser Sachverhalt nicht zielführend in Vivendi abgebildet werden kann.

## 6.5 Einkommen

Aktuelles Einkommen Isar-Up		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	15	61%
SGB III/ALG I	1	4%
Rente/Pension	0	0%
Unterhalt Angehörige	0	0%
SGB II/ALG II	3	13%
SGB XII/Sozialhilfe	0	0%
Sonstige Einnahmen	0	0%
kein Einkommen	2	8%
keine Angabe	3	13%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Aktuelles Einkommen TWG		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	9	28%
SGB III/ALG I	1	3%
Rente/Pension	1	3%
Unterhalt Angehörige	0	0%
SGB II/ALG II	12	38%
SGB XII/Sozialhilfe	4	13%
Sonstige Einnahmen	0	0%
kein Einkommen	1	3%
keine Angabe	2	6%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Aktuelles Einkommen Wohnheim Pi30		
Einkommensart	Anzahl	Anteil in %
Erwerbseinkommen	61	84%
SGB III/ALG I	4	5%
Rente/Pension	0	0%
Unterhalt Angehörige	0	0%
SGB II/ALG II	3	4%
SGB XII/Sozialhilfe	0	0%
Sonstige Einnahmen	1	1%
kein Einkommen	1	1%
keine Angabe	3	4%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

## 6.6 Schulden

Überschuldung Isar-Up		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	16	67%
nein	7	29%
Keine Angabe	1	4%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Überschuldung TWG		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	15	47%
nein	10	31%
Keine Angabe	7	22%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Überschuldung Wohnheim Pi30		
Überschuldung	Anzahl	Anteil in %
ja	44	60%
nein	27	37%
Keine Angabe	2	3%
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100%</b>

## 6.7 Verweildauer

Verweildauer nach Jahren Isar-Up		
Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	13	54%
bis zu 2 Jahre	5	21%
bis zu 3 Jahre	4	17%
bis zu 4 Jahre	2	8%
bis zu 5 Jahre	0	0%
über 5 Jahre	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>100%</b>

Verweildauer nach Jahren TWG		
------------------------------	--	--

Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	12	38%
bis zu 2 Jahre	9	28%
bis zu 3 Jahre	7	22%
bis zu 4 Jahre	3	9%
bis zu 5 Jahre	1	3%
über 5 Jahre	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>100%</b>

Verweildauer nach Jahren Wohnheim Pi30		
Verweildauer	Anzahl Klienten	Anteil in %
bis zu 1 Jahr	28	39%
bis zu 2 Jahre	24	33%
bis zu 3 Jahre	6	8%
bis zu 4 Jahre	14	19%
bis zu 5 Jahre	0	0%
über 5 Jahre	0	0%
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>100%</b>

Die Überschreitung der in den einzelnen Wohnbereichen vorgesehen Aufenthaltsdauer von zwei bzw. drei Jahren erklärt sich durch die angespannte Wohnungssituation in und um München. Die Verlängerungen sind jeweils individuell mit dem zuständigen Kostenträger besprochen und dienen dazu die erreichten Fortschritte nicht zu gefährden.

## 6.8 Anschlusswohnform und Vermittlung

Anschlusswohnformen Isar-Up		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	0	0%
Sozialwohnung	1	11%
bei Familie/Partner	0	0%
bei Bekannten	0	0%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	2	22%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	1	11%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	0	0%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	0	0%

keine Angabe	5	56%
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>100%</b>

In Isar Up zogen in diesem Jahr auffallend viele Bewohner (4) ein, die nach kurzer Aufenthaltsdauer wieder verschwanden und deren Verbleib unbekannt ist

Anschlusswohnformen TWG		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	0	0%
Sozialwohnung	3	23%
bei Familie/Partner	0	0%
bei Bekannten	0	0%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	2	15%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	5	38%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	0	0%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	1	8%
keine Angabe	2	15%
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>100%</b>

Anschlusswohnformen Wohnheim Pi30		
Unterkunftsart	Anzahl Klienten	Anteil in %
Wohnung (freier Markt)	1	5%
Sozialwohnung	6	29%
bei Familie/Partner	1	5%
bei Bekannten	3	14%
Firmenunterkunft	0	0%
Frauenhaus	0	0%
ambulante Wohnform	0	0%
Hotel/ Pension	0	0%
Notunterkunft	4	19%
Flüchtlings-/Asylunterkunft	0	0%
Krankenhaus	0	0%
Stationäre Einrichtung	1	5%
Haft	0	0%
Ersatzunterkunft	0	0%
ohne Unterkunft	2	10%
keine Angabe	3	14%
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

Im vergangenen Jahr mussten drei Männer wegen Nutzungsentgeltschulden (größer drei Monate) durch die Einrichtung gekündigt werden. Ein weiterer Bewohner wurde wegen Bedrohung und Gewaltanwendung disziplinarisch entlassen und eine Person hat die Maßnahme von sich aus abgebrochen und ist in eine andere Großstadt verzogen.

## 7. Dank

---

Wir danken herzlich:

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der zuständigen Behörden, insbesondere des Amtes für Wohnen und Migration, des Bezirks Oberbayern und des Jobcenters,  
dem Hilfswerk human aktiv für die großzügige Spende zu Gunsten der Servicestelle,  
der Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München für die Finanzierung einer Erstausrüstung an Hausrat für Neueinzüge,  
dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung für gute Werke e.V. für Mitte zur Finanzierung von Einzelfallhilfen,  
Schneekönige e. V. für die Erfüllung einzelner Wünsche unserer Klienten,  
den einzelnen privaten Spendern und Förderern unseres Hauses,  
der Pfarrgemeinde und dem Pfarrverband Mariahilf und St. Franziskus, insbesondere Herrn Pfarrer Schlosser,  
allen Kolleginnen und Kollegen kooperierender Einrichtungen und Dienste,  
unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,  
allen Bewohnern, die bei Veranstaltungen und Projekten aktiv mitgearbeitet haben,  
dem Vereinsrat, dem Vorstand und den Kolleginnen und Kollegen in der Zentralverwaltung des KMFV.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pi 30 für das außerordentliche und kontinuierliche Engagement für und mit den Menschen, die sich uns anvertrauen.

Ein besonderer Dank gilt allen, die mich bei der Erstellung des Jahresberichts 2022 unterstützt haben, vor allem Fabiola Pawlowsky und Renate Sixt.

München, im Mai 2023

Christoph Kellner  
Leiter der Einrichtung



## Haus an der Pistorinistraße

Pistorinistraße 30  
81543 München  
Tel. 089/6242900

[pi30@kmfv.de](mailto:pi30@kmfv.de)

gefördert durch:



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**

